



## Bote vom Welzheimer Wald

### Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 160.

Welheim, Sonntag den 13. Oktober 1889

23. Jahrgang.

## Bestellungen

auf den

**„Bote vom Welzheimer Wald“**  
für das vierte Quartal 1889  
können noch fortwährend bei allen Postanstalten,  
sowie Postboten gemacht werden.

### Bezirks-Nachrichten.

\* **Welheim, 12. Okt.** Als Seltenheit wird uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß gestern Bäcker Teufel an Hagenwirt Brecht hier ein Schwein um den Preis von 200 M. verkauft hat.

### Württemberg.

§ **Stuttgart, 9. Okt.** Gestern abend fand wiederum eine große öffentliche Versammlung der Buchbinder und verw. Geschäftszweige im Paul Weiß'schen neuen Saale statt. Der Vorsitzende, Herr Dietrich, teilt mit, daß die Kommission sich auf folgende Bedingungen geeinigt habe: 1) 10stündige Arbeitszeit mit Frühstückspause nicht unter 15 Minuten. 2) Prozentuale Erhöhung der Ueberzeitarbeit bis 10 Uhr. Nach 10 Uhr und Sonntags darf nicht gearbeitet werden. Montags und Samstags wird nicht über Zeit gearbeitet. Ausnahmen können eintreten, sie dürfen aber nicht zur Regel werden. 3) Bezahlung der geschäftlich angeordneten, sowie der bürgerlichen und kirchlichen Feiertage vom September 1890 an, unter der Voraussetzung, daß auch andere Städte Deutschlands mit Großbetrieb diese Forderung anerkennen. 4) Minimallohn von 16 M., resp. 14,50 M. bei minder leistungsfähigen Arbeitern. Sämtliche vier Punkte wurden ziemlich einstimmig anerkannt.

§ **Ellingen, 10. Okt.** In einem hies. Gasthose sind gestern einem Fremden drei Panama-Münzen zu je 1000 Fr. gestohlen worden. Den Polizeibehörden gelang es, den Dieb noch am selben Abend in Stuttgart zu verhaften.

§ **Malen, 9. Okt.** Daß ein Schreiner sich seinen eigenen Sarg und sein Grabkreuz anfertigt, gehört gewiß zu den Seltenheiten. Hier that dies einer und wollte, wie der Schw. M. berichtet, sich hernach auch selbst durch einen Schuß in die Brust den Tod geben. Der Schuß verfehlte jedoch das erwünschte Ziel und ging in die Bauchhöhle und so mußte der Lebensmüde noch 14 Tage die gräßlichsten Schmerzen ausstehen, bis ihn der Tod von denselben erlöste.

§ **Welheim.** Ein hiesiger Hopfenproduzent wollte seinen Hopfen an den Bierbrauer und Wirt H... verkaufen, wurde jedoch wegen Trinkgeld nicht handelsreimig, endlich einigten

sie sich dahin, der Käufer solle 25 M. per Ztr. bezahlen und jedem Rind des Verkäufers 2 M. Trinkgeld von jedem Zentner. Ohne viel Bedenken gieng der Käufer darauf ein, derselbe soll aber ein äußerst komisches Gesicht gemacht haben, als ihm der Verkäufer seine 10 Sprößlinge vorstellte und er bei 10 Ztr. 200 Mk. Trinkgeld zu bezahlen hatte, jonach der Ztr. auf 45 Mk. zu stehen kam.

§ Wie bereits gestern kurz gemeldet worden, wurde vom Schwurgericht Heilbronn der Bauernknecht Kugler von der Schloßmühle, O.A. Welheim, zum Tode verurteilt. Ueber den Verlauf der Gerichtsverhandlung entnehmen wir der „Neck.-Ztg.“ Folgendes:

§ **Heilbronn, 8. Okt.** (Schwurgericht.) Der letzte und schwerste Fall der Herbstsession betrifft die Anklage gegen den 22 Jahre alten ledigen Bauernknecht Karl Albert Friedrich Kugler von der Schloßmühle, Gem. Kirchensberg, O.A. Welheim, wegen eines Verbrechens des Mords. Was die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten anbelangt, ist zu bemerken, daß er der einzige Sohn des verstorbenen Schloßmüllers Johann Kugler von der Schloßmühle und der gleichfalls verstorbenen Karoline, geb. Höfer, einer Schwester des bisherigen Pflegers des Angeklagten, des Bauern Gottlieb Höfer von Mittelberg ist. Derselbe hat noch 1 verheiratete und 1 ledige Schwester. Im Alter von 8 Jahren, nachdem die Eltern gestorben und das Schloßmühlanwesen verkauft worden war, kam der Angekl. zu seinem vorhin genannten Oheim und Pfleger Gottlieb Höfer von Mittelberg. Dasselbst hielt er sich auch in der letzten Zeit als Bauernknecht auf. Er besitzt ein Vermögen von ca. 14000 M. — Der Angeklagte genießt nicht den besten Ruf, er ist als ein von Jugend an leichtsinniger Bube geschildert, schon im 13. Lebensjahr wurde er wegen Diebstahls und in diesem Jahr wegen einer groben an einer Kaze begangenen Tierquälerei in Ellingen bestraft. Der Anwalt hat ihn im Verdacht, ihm vor 2 Jahren einen wertvollen Hund erschossen und im April d. J. 17 Bäume durch Abklopfen der Rinde beschädigt zu haben. Auch von sonstiger Seite ist ihm mehr Hang zum Müßiggang als Lust zur Arbeit bezeugt, er sei gerne von der Arbeit weggelaufen, habe sich dem Trunk ergeben und viel Geld verbraucht. Die Anklage geht dahin: es habe der Angeklagte am Pfingstmontag den 10. Juni d. J. abends zwischen 8 und 9 Uhr im Weiler Mittelberg, Gem.-Bez. Fornsbad, O.A. Backnang, in einem dem Müller Joh. Gottfried Nau und der Friederike Wurst Witwe von dort gemeinschaftlich gehörigen Schafstalle vorsätzlich die 25 Jahre alte ledige Marie Pauline

Wurst von dort getödet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt. Der Angeklagte, von dem Vorsitzenden aufgefordert, sich über diese Anklage auszusprechen, erzählt nach einigem Weinen folgendes: Seit Weihnachten vorigen Jahres habe er mit der getödeten Marie Wurst, deren Mutter eine Schwester seiner Mutter ist, ein Liebes-Verhältnis gehabt. Am Pfingstsonntag morgen habe ihm die Pauline Wurst, Tochter des Bauern Karl Wurst von Mittelberg, mit welcher er gleichfalls ein Verhältnis angefangen und welche er zu heiraten beabsichtigt habe, mitgeteilt, sie habe gehört, die Marie Wurst sei von ihm schwanger. Dies habe er zuvor nicht gewußt, weshalb er gleich die Marie Wurst aufgesucht habe, um sie zu fragen, ob dies wahr sei. Als dieselbe diese Frage bejahte, habe er geantwortet: „Das wollen wir schon sehen!“ Gleich nachher sei ihm der Entschluß gekommen, die Marie aus der Welt zu schaffen, weil er befürchtet habe, die Pauline könnte ihr Verhältnis zu ihm lösen, wenn die Marie Wurst wirklich ein Kind bekomme. Am Pfingstmontag machte die Pauline Wurst mit einer Gesellschaft junger Burtschen einen Ausflug nach Gausmannsweiler bei Welheim. Der Angeklagte kam auch dahin. Gegen abend kehrte er in Gesellschaft der Pauline Wurst nach Mittelberg zurück. Hier habe ihm die letztere mitgeteilt, jetzt wisse sie es gewiß, daß die Marie Wurst von ihm ein Kind bekommen werde. Sie gab ihm ein Stück Fleisch, welches er ihr nachmittags geschenkt hatte, zurück mit dem Bemerkten, er könne es selbst essen. Das habe ihn nun zu dem bestimmten Entschluß gebracht, die Marie Wurst umzubringen. Er habe deshalb seinen Hut geholt und sich vor das Haus der Marie Wurst begeben. Dort habe er vom Futtergang aus der Marie Wurst zugerufen, sie solle herunterkommen. Sie habe geantwortet, sie komme nicht, sei aber auf seine wiederholte Aufforderung doch gekommen. Hier habe er sie veranlaßt, mit ihm in den benachbarten Schafstall des Gottfried Nau zu gehen. Sie sei — übrigens nicht auf seine Veranlassung — sondern wahrscheinlich, weil sie ihm nicht recht getraut habe, durch das Haus, auf einem Umweg in den Schafstall gekommen, während er direkt dahin gegangen sei und die Wurst dort erwartet habe. Es sei dies etwa um 8 Uhr und es sei noch hell gewesen. Dorthin habe er die Wurst in der Absicht bestellt, seinen Entschluß, sie ums Leben zu bringen, zur Ausführung zu bringen, indem er sie erwürgen wollte. Er habe sich nun mit ihr im Hintergrund des Stalls auf einen Reisackhaufen gesetzt und sie nochmals allen Ernstes gefragt, ob es wahr sei, daß sie sich in anderen Um-

ständen befinde und ob sie mit einem andern Manne in einem vertrauten Verhältnis gestanden sei. Sie habe ihm beides als zutreffend bestätigt und gemurmelt ob der Schand; auch beigefügt, es wäre das beste, wenn sie beide ins Wasser springen würden. Er habe dieselbe daraufhin seinem Entschlusse entsprechend mit der linken Hand am Hinterkopf gefaßt und zurückgedrückt, mit der rechten Hand ihr die Kehle zugeedrückt, bis das Blut zu Mund und Nase herausgeströmt und sie besinnungslos gewesen sei, dann sei sie rückwärts umgefallen, er habe aber schleunigst aus der Scheuer seines Dienstherrn einen Strick geholt, ihr damit eine Schlinge um den Hals gemacht und sie an einem Balken aufgehängt, damit es aussehe, als ob sie sich selbst erhängt hätte und man nicht auf ihn Verdacht schöpfe. In der Voruntersuchung gab er an, die Wurst in der Absicht aufgehängt zu haben, damit sie gewiß ganz tot sei. Die Getötete habe sich nicht gewehrt, er habe seine ganze Kraft zusammengenommen, so daß sie nichts habe dagegen machen können; er habe sie für tot gehalten, nachdem er sie gewürgt hatte, sie habe sich auch nicht mehr gerührt. Daß sie geschrien habe, davon will er gleichfalls nichts wissen. Nach der That ging der Angeklagte in die Schloßmühle, als einen Käs und trank einen Schoppen Wein, daselbst wartete er auf seine Kameraden, mit welchen er weiter zechte und ein Saigelspiel machte, auch spielte er diesen auf einer Mundharmonika zum Tanze auf und tanzte selbst allein in der Wirtsstube herum. Schließlich wurde er betrunken und schlief am Tisch ein, während seine Kameraden nach Hause gingen. Um 4 Uhr morgens erwachte er und ging nach Murrhardt. Auf dem Weg begegnete er dem nebenauf der Wiese arbeitenden Sohn seines Pflegers, welchem er zurief: die Marie habe sich gestern erhängt, jetzt heiße es schon, er habe es gethan, das lasse er sich aber nicht gefallen, er gehe nach Murrhardt und zeige es an; wegen ihm hätte sie sich nicht zu hängen brauchen; was gestern nicht verreckt sei, müsse heute verrecken. Damit habe er nämlich sein Geld gemeint. In Murrhardt wurde der Angeklagte verhaftet. Am Pfingstdienstag früh zwischen 3 und 4 Uhr begab sich der Bruder der Getöteten, der ledige Bauer Karl Wurst, welcher bei seiner Mutter in Mettelberg wohnt, vor das Haus, um die Senfen zum Mähen herzurichten. Seine Mutter rief ihm vom Hause aus zu, die Marie sei nicht da, ob er nicht wisse, wo sie sei. Er habe erwidert: die habe gestern der Schloßmüllers-Karl (so hieß man in der Umgegend den Angeklagten) den Gang heruntergelockt. Er habe nun weiter nichts gedacht, als daß die Marie wohl mit dem Angeklagten und andern Burschen zur Schloßmühle gegangen sein werde. Seine Mutter habe erwidert: „Ach Gott, dann lebt meine Marie nicht mehr.“ Er habe mit dem Mähen begonnen, da habe ihm seine Mutter wiederum vom Hause aus zugerufen, er solle sehen, ob der Angeklagte selbst auch noch nicht da sei. Das habe er gerade nicht thun wollen, doch habe es ihn wie in einer bangen Ahnung getrieben, gegen die Gebäulichkeiten seiner Mutter hinzulaufen. So habe er die Thüre des Schafstalles aufgemacht und beim Hineinsehen hinten etwas Ungewöhnliches wahrgenommen; er sei näher getreten und habe wahrgenommen, daß es ein menschlicher Körper sei, der mit dem Gesicht dem Boden zugekehrt beinahe wagrecht an einem Strick hing. Bei seiner augenblicklichen Bestürzung habe er erst langsam zu der schrecklichen Erkenntnis kommen können, daß das seine Schwester Marie sei. Er eilte zu dem Anwalt Ellinger, welchem er, kaum der Sprache mächtig, an allen Gliedern zitternd sagte: Je meine Marie, drunten hängt sie, der Schloßmüller hat sie umgebracht. Die

in den Stall geiltten Personen fanden die Getötete beinahe in wagrechter Stellung, die Beine gestreckt und steif, die Fußspitzen ruhten auf dem Boden. Der Strick, welcher um den Hals geschlungen war, hing oben am Durchzugsbalken fest. Wangen, Nase und Mund waren blutbefleckt. Nachdem der Angeklagte verhaftet war, legte er nach anfänglichem Leugnen dem Vertreter der Staatsanwaltschaft, St.-A. Geh. Dr. Desterlen, welcher heute als Zeuge vernommen wurde, sowie dem Landgerichtsrat Grathwohl von Badnang gegenüber ein umfassendes Geständnis ab, mit welchem auch die dem Landjäger nach seiner Verhaftung gemachten Angaben im Wesentlichen übereinstimmen. Seine spätere im Lauf der Voruntersuchung gegebene Darstellung, als ob er eigentlich nicht die Absicht gehabt habe, die Marie Wurst zu töten, sondern sie nur, um die Wahrheit herauszubringen, tüchtig zu schütteln, in welcher Beziehung er zu weit gegangen sei, hält er nicht mehr aufrecht. Der gerichtliche Augenschein stimmt im allgemeinen mit dem geschilderten Hergang überein. Nur scheint es mit der Tötung nicht so einfach zu gegangen zu sein, wie es der Angeklagte darstellt. Es ist in der Nähe der Schafstauer um die kritische Zeit von mehreren Personen ein jämmerliches Geschrei vernommen worden, ähnlich dem Laut, welchen ein Tier von sich gebe, wenn es „verworge“, wie die Leute sich ausdrücken. Es seien deshalb auch etliche Leute in ihre Stallungen gegangen, um zu sehen, ob nichts passiert sei. Sodann fand sich in dem Stall auf dem Fußboden eine Schleifspur, woraus zu schließen, daß der Angeklagte die Getötete an den Ort geschleppt hat, wo sie hängend gefunden wurde. Das Gutachten der als Sachverständigen vernommenen Ärzte Oberamtsarzt Dr. Lohmann in Badnang und Stadtarzt Dr. Bilfinger von Murrhardt spricht sich dahin aus, daß die Marie Wurst teils durch Entziehen der Luft, teils durch die Unterbrechung des Blutkreislaufs vom und zum Gehirn gestorben sei und es erscheine wahrscheinlich, daß die Getötete nach dem Würgen zwar besinnungslos aber noch lebend gewesen sei und erst durch das Aufhängen das Leben ganz von ihr gewichen sei. Dafür spricht auch der Erfund bei Besichtigung der Leiche, deren drei Finger einer Hand zwischen Hals und Strick eingezwängt waren. Hieraus zu schließen, hätte die Getötete noch versucht, den Strick von ihrem Hals zu entfernen. Die königl. Staatsanwaltschaft, vertreten durch den I. St.-A. Hausmann, begründet die Anklage eingehend und beantragt, die erste der gestellten Fragen, welche auf Mord oder mit Ueberlegung ausgeführte Tötung lauten, zu bejahen. Von dem Verteidiger, R.-A. Schloß wird im Einverständnis mit der Anklage zwar angenommen, daß der Angeklagte eines Totschlags schuldig zu sprechen sei, dagegen in gewandter Rede ausgeführt, aus welchen Gründen die zum Begriff des Mordes vom Strafgesetzbuchforderten Momente der Ueberlegung bei Ausführung der That hier nicht zutreffen dürften. Er stellte demnach den Antrag, die auf Mord gerichtete erste Schuldfrage zu verneinen und die auf Totschlag lautende zweite Frage zu bejahen. Der Vorsitzende setzte den Geschworenen in klarer und sachlicher Weise den rechtlichen Unterschied zwischen Mord und Totschlag auseinander, worauf sie sich zur Beratung zurückzogen. Nach kurzer Beratung verkündete der Obmann, Fabrikant Julius Weiblinger hier, den Spruch, daß der Angeklagte des Mordes schuldig sei. Demgemäß lautete das dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechende Urteil gegen den Angeklagten auf die Todesstrafe. Der Angeklagte nahm den Spruch der Geschworenen und das Urteil ohne Erregung stumm vor sich hinsehend entgegen. Als Vertreter des königl. Justizministeriums wohnte Landgerichtsrat Weiz-

fäcker der Verhandlung bei. — Damit wurden die Sitzungen des III. Quartals geschlossen und die Geschworenen von dem Herrn Vorsitzenden verabschiedet.

## Deutschland.

— Kiel, 10. Okt. Die russischen Yachten „Derschawa“ und „Zarewna“ sind bald nach 4 Uhr hier eingelaufen. In dem Augenblick, wo die „Derschawa“ in den inneren Hafen einfuhr, salutierten sämtliche Kriegsschiffe, auch die englischen. Die „Derschawa“ passierte die Panzerschiffe „Dron“, „Dute“, „Anson“, „Monarch“ und „Northumberland“ und machte bei dem Wachtschiffe „Baden“ fest. Sämtliche Kriegsschiffe hielten die russische Kriegsflagge am Großmast.

— Kiel, 10. Okt. Nachmittags 5 1/2 Uhr begaben sich zur Begrüßung des Zaren die Admirale Frhr. v. d. Goltz, Knorr, Hofmarschall Frhr. v. Sedendorff, der Ehrendienst die Generale Werder, Kattenborn und der russische Votschaster Graf Schwaloff auf die elektrisch beleuchtete „Derschawa“, welche dem Schloßgarten gegenüber liegt. Der Zar bleibt bis zur Abreise nach Berlin an Bord derselben.

— Kiel, 10. Okt. Auf der „Derschawa“ fand abends ein Galadiner statt, zu welchem die Admirale Frhr. v. d. Goltz, Knorr, Hofmarschall von Sedendorff, die Generale Werder, Kattenborn und der Votschaster Graf Schwaloff geladen waren.

— Kiel, 10. Okt. Der Hafen und das Ufer von den Werften bis zur Barbarossabrücke wurde von den deutschen und englischen Kriegsschiffen aus elektrisch beleuchtet. Die Ehrenwache vom 1. Seebataillon, mit Fahne und Musik, hatte bei der Barbarossabrücke Ausstellung genommen. Tausende sind in der Wasserallee und am Hafen versammelt. In der Stadt rücken Truppenteile zur Spalierbildung an.

## Ausland.

† Wien, 9. Okt. Das „Fremdenblatt“ erklärt, die österreichische Regierung sei bereit, im jetzigen Zustand Bulgarien anzuerkennen, falls es die berechnete Macht, die Pforte, beantrage.

† Wien, 10. Okt. Prinz Ferdinand von Coburg kaufte gestern bei dem hiesigen Hofjuwelier Schmuckgegenstände. Der Allgem. Btg. zufolge gelte die Bewerbung des Prinzen der Prinzessin Amalie, Tochter des Herzogs Karl Theodor in Bayern.

† Paris, 9. Okt. Die Kammer wird am 5. Nov. eröffnet. Prinz Louis Napoleon (zweiter Sohn Jeromes) tritt in einem hohen Offiziersrang in die russische Armee ein.

† Brüssel, 9. Okt. König Leopold begab sich heute in Begleitung des General-Lieutenants Brialmont nach Namur, um die dortigen neuen Befestigungsarbeiten zu besichtigen.

\* Brüssel, 9. Okt. Seit Montag wüthet ein schrecklicher Sturm im Kanal La Manche; mehrere Dampfer und Segelschiffe sind untergegangen. Man befürchtet den Verlust von Menschenleben.

† London, 9. Okt. Die Morgenblätter drücken ihre größte Befriedigung über die Begrüßung der englischen Kanalflotte durch den Kaiser Wilhelm in Kiel aus. Die „Morning Post“ meint, die Reise des Kaisers als eines britischen Admirals nach Kiel sei ein Beweis der Freundschaft Deutschlands für England und markiere eine befriedigende Epoche der Beziehungen zwischen den eng verbündeten Staaten. Der „Daily Telegraph“ findet darin ein Zeichen aufrichtiger Herzlichkeit zwischen den blutsverwandten Königskfamilien und den stammverwandten Nationen.

† Die Londoner Blätter „Morning-Post“, „Times“ und „Standard“ begrüßen den Besuch des Kaisers Wilhelm auf der englischen Kanalflotte vor Kiel als bedeutungsvolle poli-

tische Erscheinung, welche die englisch-deutschen Beziehungen glänzend, darlege.

**Verschiedenes.**

\* (Der Fleischer von Rummelsburg.) Aus Bollnow wird der Kösliner Zeitung folgendes Geschichtchen mitgeteilt: Als Fürst Bismarck in diesem Sommer auf seinen Gütern hier in der Nähe anwesend war, kam er auf seinen Spaziergängen einst auf eine ihm unbekannte Stelle und hat ein ihm bezeugendes Dienstmädchen, es möchte ihm den Weg nach N. zeigen. „Datu haw' id kein Tid; min Herrschaft luert up mi.“ Fürst Bismarck sagte darauf: „Na, denn grüß od Din Herrschaft von mi.“ „Dat wer id bestelle,“ erhielt er zur Antwort. „Aber weißt Du denn od, w-r id bin?“ „Na, wer fall hei anners sinn, as de od die Fleischer ut Rummelsburg?“ — Als das Mädchen zu Hause den Gruß bestellte und die Herrschaft verwundert sie ausfragte, wie der Rummelsburger Fleischer denn ausgesehen, stellte es sich heraus, daß der Fürst in eigener Person der

vermeintliche Fleischer gewesen. Das Mädchen über seinen Irrtum aufgeklärt, meinte: „Dat haw' id em nich anseihn.“

**Weinpreiszettel.**

(Mühlhausen a. E., 8. Okt. Einige Käufe zu 180 bis 185 M. pro 3 Hektol.  
 (Sternenfels, 9. Okt. Käufe zu 162, 165, 170, 173 und 175 M. pro 3 Hektol., Käufer erwünscht, Qual. recht gut.  
 (Enzingen, 8. Okt. Preise 130 bis 140 M. pro 3 Hektol.  
 (Verdingen, 8. Okt. Lese nahezu beendet, Käufe zu 145—160 M. pro 3 Hektol., noch viel Vorrat, Käufer erwünscht.  
 (Asperg, 9. Okt. Lese im Gang, 1 Kauf Mitteltgewächs 153 M. pro 3 Hektol., ziemlich verstellt, Käufer erwünscht.  
 (Marbach a. N., 9. Okt. Lese begonnen, Quantität schlägt etwas zurück, bis jetzt 1 Kauf zu 128 M. Käufer bis Ende der Woche erwünscht.  
 (Beilstein, 8. Okt. Einige Käufe

zu 150 M. Die Gesellschaft beginnt morgen mit Lese des Frühgewächses.

(Groß-Jungersheim, 10. Okt. Preise zurückgegangen bis auf 130 M., noch zieml. Vorrat  
 (Kirchheim a. N., 9. Okt. Immer noch Ausnahmeweine feil, Käufe zu 150—170 M. pro 3 Hektol. rot Gewächs.  
 (Lauffen a. N., 9. Okt. Bei flauem Verkauf 160, 165, 168 und 170 M. pro 3 Hektol. Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.  
 (Stetten, a. S., 9. Okt. Käufe zu 138, 140, 150 M., noch ziemlich Vorrat.  
 (Heilbronn, 9. Okt. Rot Gewächs 60—65 M., weiß 50—53 M. pro 3 Hektol.  
 (Weinsberg, 8. Okt. Rot Gewächs 190, 185, 180, 175, 170 M. pro 3 Hektol. Gemischt (Schiller) 160, 155 M. pro 3 Hektol. Weiß 165, 160, 150 146, 140, 135, 134 M. pro 3 Hektol. In Rot- und Weißwein noch schöner Vorrat. Die Weingärtnergessellschaft wird in nächster Woche ihre Versteigerung halten und besondere Ausschreiben erlassen.

**K. Amtsgericht Welzheim.**

**Öffentliche Ladung.**

Der am 26. März 1860 zu Siebenknie, Gemeinde Sulzbach, Oberamts Wacknang geborene, zuletzt in Rudersberg, Oberamts Welzheim wohnende, verheiratete Bauer **Christian Rugler** wird beschuldigt, als Wehrmann I. Aufgebots ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des K. Amtsgerichts hieselbst auf

**Montag den 30. Dezember 1889,**  
 vormittags 9 Uhr

vor das K. Schöffengericht Welzheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem K. Landwehrbezirkskommando zu Gmünd ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Den 9. Oktober 1889.

**Schaidle,**

**Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.**

**Spinnerei Weingarten in Weingarten**

Station Ravensburg.  
 Mechanische Feinen-Spinnerei und Weberei  
 verarbeitet wie bisher

**Flachs, Hanf und Abwerg**

zu Garnen und Geweben (auch halbgebleichtem Stuhltrieb) in den anerkannt vorzüglichen Qualitäten und besorgt ebenso das Bleichen um billigen Lohn.

Spinnlohn 10 Pfg. per 1 Schneller à 1000 Meter. Sendungen „franko gegen franko“. Beding. d. Ver. d. Lohnspinner.) Zur Auskunftserteilung und Mustervorzeigung, sowie Uebernahme der Rohstoffe empfehlen sich unsere bekannten Agenten: Carl Munz, Welzheim. Fr. Mayer, Alldorf. D. Baumann, Schwend. Th. Abele, Rudersberg, B. Bissinger, Vorch.

**Hamburg - Amerikanische**

**Packetfahrt Actien Gesellschaft**  
 Express

Postdampfschiffahrt

**Hamburg - New York**

Southampton anlaufend

**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hävre—Newyork. Hamburg—Westindien.  
 Stettin—Newyork. Hamburg—Havana.  
 Hamburg—Baltimore. Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft erteilt: G. Weller, Hrsh. Hohly, Adolf Berckhomer, Welzheim; Carl Schäffer, Rudersberg; Hrsh. Müller, Buchbinder, Alldorf. (Nr. 1051.)



**Welzheim.**  
 Ende nächster Woche bringe ich

**Neuen Tauberwein,**

weißen und roten,

hierher. Der Preis ist für weißen p. Hektoliter 45 M.

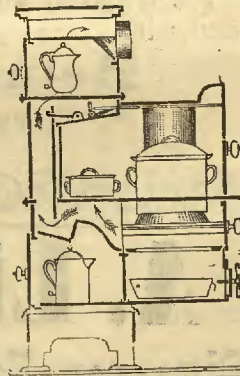
„ roten „ „ 50 „

Aus bester Gegend des Tauberthales und können jetzt schon Bestellungen gemacht werden bei

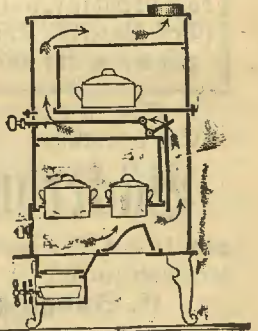
**Eisenmann zum „Lamm.“**

**Die bewährten neuen Kochöfen**

von W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoffnungshütte



Original-Reichsöfen, außen heizbare Kochöfen mit patentierter Koch- und Heizeinrichtung. Original-Patent-Sopwellöfen, Original Heilbronner Sopwellöfen,



Original-Reichsöfen patentierte, innen heizbare Kochöfen, alle für Holz- und Steinkohlenbrand eingerichtet; nachweislich größte Heizfähigkeit bei großer Material-Ersparung; Garantie für Zug- und Kocheinrichtung.

Kamerunöfen, neuester verbesserter Amerikaner-Ofen, für ununterbrochenen Brand.

Regulieröfen, in größter Auswahl.

Zu beziehen durch alle Ofenhandlungen.

Obige Ofenarten werden nicht nur von der

**Neuhoffnungshütte**

geliefert, worauf beim Kaufen geachtet werden wolle.

**Nach Nord- & Süd-Amerika**



finden Reisende und Auswanderer stets vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell- und Postdampfschiffen zu den billigsten Preisen bei dem konzessionierten General-Agenten

Albert Starter in Stuttgart, Olgastr. 31 oder dessen Agenten: Carl Schäffer, Kaufmann in Rudersberg; Heinrich Hohly, Kaufmann in Welzheim.

**Visitenkarten**

werden angefertigt in der Buchdruckerei Welzheim.

Circa 60 Eimer alte  
**Weine,**  
sowie  
circa 40 Eimer gute n  
**Most**

hat zu verkaufen  
**G. Daimler's Witwe**  
am Bahnhof  
Schorndorf.

Rudersberg.  
Einen schönen 1 Jahr alten

**Farren**  
(Leinthaler Kreuzung) mit Zulassungsschein  
setzt dem Verkauf aus  
**Fried. Münz, Bauer.**

Das bedeutende  
**Bettfedern-Lager**  
Harry Unna in Altona  
bei Hamburg  
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue  
Bettfedern für 60 Pf. das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf. prima Halbdaunen nur 1,60 Pf., prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet. Prima Inlettstoff doppelbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl) zusammen für nur 11 Mark.

Schorndorf.  
Ein ordentlicher  
**Bäckerbursche**  
von 16 bis 18 Jahren kann sofort eintreten bei  
**C. Junginger, Bäcker,**  
zur „Sonne“.

**Nebenverdienst.** Wer neben seinem Berufe auf reelle Weise noch etwas verdienen will, der verlange illustrierte Preisliste für an Jeden leicht verkäufliche Artikel von M. Eck, Frankfurt a. M.

Welzheim.  
6 Eimer sehr guten  
**Most,**  
ebenso einen  
**Ovalofen**  
hat zu verkaufen  
**G. Mayer.**

**Weinverkauf.**  
3 Eimer recht guten!  
**1888er Wein,**  
schön gelb, per Eimer 100 M., verkauft  
**Mehger & Co., Löwenstein.**

Welzheim.

**Schafwaide-Verpachtung.**



Die hiesige als gesund bekannte Winter-schafwaide, welche mit 500 Stück befahren werden kann, und wozu die Stadtpflege die erforderlichen Stallungen stellt, wird am  
**Samstag den 19. Okt. d. J.,**  
vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathause verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, unter dem Anfügen hiemit eingeladen werden, daß die Stadtpflege dem Pächter auf Wunsch auch gutes Futter und Stroh zu entsprechenden Preisen abgeben kann.  
Den 9. Okt. 1889.

**Gemeinderat.**

Oberndorf.

**Schafwaide-Verpachtung.**



Nächsten Montag den 14. d. Mts.

wird die hiesige Winter-schafwaide, welche mit 200 Stück Schafen befahren werden darf, von Martini 1889 bis 1. März 1890 verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Anwalt Ahles.

**Photographische Aufnahmen.**

Unterzeichneter macht einem verehrten Publikum von Rudersberg und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß er vom nächsten Sonntag an bei Herrn Eppe zum Löwen  
**Photographische Aufnahmen**  
machen wird.

**Heinrich Weber**  
aus Winnenden.

**A. Lienau**

**Cigarren-Fabrik Altona.**

**Cazadores** M. 33 pr. Mille  
**Commerciante** M. 34 pr. Mille  
**Walküre** M. 37 pr. Mille  
**Sabaka** M. 45 pr. Mille re. re.

von 500 Stück an liefern franko dort gegen Nachnahme.  
Gleichzeitig empfehle mein

**Coffee-Versand-Geschäft.**

(Spezialität gebr. Bohnen.)

Nr. I. à 140 Pfennig pr. Pfd., pr. 9 1/2 Pfd. M. 13.50.  
Nr. II. à 150 Pfennig pr. Pfd., pr. 9 1/2 Pfd. M. 14.25.  
Nr. III. à 155 Pfennig pr. Pfd., pr. 9 1/2 Pfd. M. 14.73.  
Nr. IV. à 160 Pfennig pr. Pfd., pr. 9 1/2 Pfd. M. 15.20.

von 9 1/2 Pfund franko gegen Nachnahme.

**Tüchtiger Vertreter gesucht.**

**Für Kapitalisten!**

An einem aussichtsreichen Exportgeschäft können sich Kapitalisten als stille Teilnehmer mit Einlagen von verschiedener Höhe beteiligen. Anfragen und Offerten sind zur Weiterbeförderung zu richten nach Berlin, hauptpostl. unter Nr. 264.

**Frachtbriefe** sind vorrätig in der  
Buchdruckerei d. Bl.

Großdeinbach.  
Der Unterzeichnete hat ein 2stöck.



**Wohnhaus**

mit 1 1/2 Morgen schönem Baugarten beim Haus im Auftrag zu verkaufen.

Preis ca. 4200 M. Angeld 1500 M.

Das Anwesen würde sich ganz besonders für einen tüchtigen **Wagner** eignen, da ein solcher in der Gemeinde und Umgebung nicht vorhanden ist und daher ein gutes Auskommen finden würde.

Nähere Auskunft erteilt  
Schultheiß Lutz.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger,**  
Stuttgart,

oder dessen Agenten:  
**Gebr. Aug. Bilfinger** in Welzheim  
**B. Bilfinger** „ Lorch.  
**S. G. Breuninger** „ Rudersberg  
**Friedr. Paeder** „ Gmünd.  
**Carl Peil** „ Schorndorf

Ein tüchtiger

**Pferdeknecht,**

im Langholz-Fuhrwerk bewandert, findet sofort oder auf Martini Stelle. Bei wem? sagt die Redaktion.

Klassenbach.

Am Mittwoch mittag ist mir ein



**Mutter-schaf**

und ein Jährling entlaufen.

Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Entschädigung mir wieder zustellen zu wollen.  
**Melchior Seifer,**  
Schreiner.

**Wer an Husten**

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brustsaft, das beste Haus- und Gemüsmittel. Zu haben bei Conditior **H. Hoaly** in Welzheim.